

7. Der andre spricht: „So denkt ihr recht.

Nur euern Spott verdient  
Der Thor, der, ein geborner Knecht,  
Ein solches sich erkühnt  
Und zu der Frau, die ihm gebeut,  
Erhebt der Wünsche Lüsterheit“ —  
„Was? fällt ihm jener ein und bebet,  
Neb'st du von einem, der da lebet?“ —

8. „Ja doch, was aller Mund erfüllt,  
Das bürg' sich meinem Herrn?  
Doch weil ihr's denn mit Fleiß verhüllt,  
So unterdrück' ich's gern“ —

„Du bist des Todes, Bube! sprich!  
Kußt jener streng und fürchterlich.  
„Wer hebt das Aug' zu Kunigonden?“ —  
„Nun ja, ich spreche von dem Blondem.“

9. „Er ist nicht häßlich von Gestalt,  
Fährt er mit Arglist fort,  
Indem's dem Grafen heiß und kalt  
Durchrieselt bei dem Wort.  
„Ist's möglich, Herr! Ihr saht es nie,  
Wie er nur Augen hat für sie?  
Bei Tafel euer selbst nicht achtet,  
An ihrem Stuhl gefesselt schmachtet?“

10. Seht da, die Verse, die er schrieb  
Und seine Blut gesteht“ —  
„Gesteh!“ — „Und sie um Gegenlieb',  
Der freche Bube! fleht.

Die gnäd'ge Gräfin, sanft und weich,  
Aus Mitleid wohl verbarg sie's euch:  
Mich reuet jezt, daß mir's entfahren,  
Denn, Herr! was habt ihr zu befahren?“

11. Da ritt in seines Hornes Wuth  
Der Graf ins nahe Holz,  
Wo ihm in hoher Defen Blut  
Die Eisenstufe schmolz.  
Hier nährten früh und spat den Brand  
Die Knechte mit geschäft'ger Hand;  
Der Funke sprüht, die Wälge blasen,  
Als gält' es, Felsen zu verglasen.

12. Des Wassers und des Feuers Kraft  
Verbündet sieht man hier;  
Das Mühlrad, von der Flut gerast,  
Umwälzt sich für und für:  
Die Werke klappern Nacht und Tag,  
Im Takte pocht der Hämmer Schlag,  
Und hilfsam von den mächt'gen Streichen  
Muß selbst das Eisen sich erweichen.

13. Und zweien Knechten winlet er,

Bedeutet sie und sagt:

„Den ersten, den ich sende her,  
Und der euch also fragt:  
„„Dabt ihr befolgt des Herren Wort?““  
Den werft mir in die Hölle dort,  
Daß er zu Asche gleich vergehe,  
Und ihn mein Aug' nicht weiter sehe!“

14. Des freut sich das entmenschte  
Paar

Mit roher Henterslust;  
Denn fühllos, wie das Eisen, war  
Das Herz in ihrer Brust.  
Und frischer mit der Wälge Hauch  
Erhizen sie des Ofen Bauch  
Und schiden sich mit Mordverlangen,  
Das Todesopfer zu empfangen.

15. Drauf Robert zum Gesellen spricht  
Mit falschem Heuchelschein:

„Frisch auf, Gesell! und säume nicht,  
Der Herr begehret dein.“

Der Herr, der spricht zu Fridolin:  
„Mußt gleich zum Eisenhammer hin,  
Und frage mir die Knechte dorten,  
Ob sie gethan nach meinen Worten!“

16. Und jener spricht: „Es soll ge-  
sehen!“

Und macht sich flugs bereit;  
Doch sinnend bleibt er plötzlich stehn:  
„Ob sie mir nichts gebeut?“  
Und vor die Gräfin stellt er sich:  
„Dinaus zum Hammer schickt man mich;  
So sag', was kann ich dir verrichten?  
Denn dir gehören meine Pflichten.“

17. Darauf die Dame von Savern  
Versezt mit sanftem Ton:

„Die heil'ge Messe hört' ich gern,  
Doch liegt mir krank der Sohn!  
So gehe denn, mein Kind! und sprich  
In Andacht ein Gebet für mich,  
Und denkst du reuig deiner Sünden,  
So laß auch mich die Gnade finden!“

18. Und froh der vielwillkommenen  
Pflicht,

Macht er im Flug sich auf,  
Hat noch des Dorfes Ende nicht  
Erreicht im schnellen Lauf;  
Da tönt ihm von dem Glockenstrang  
Hellschlagend des Geläutes Klang,  
Das alle Sünder, hochbegrüßet,  
Zum Sacramente festlich labet.